

**Öffentliche Jugendausschusssitzung am 19.02.2014**

**Sitzung Nr. 01/2014**

**Sitzungsort: Jugendraum,  
Sitzungsdauer: 18:30 Uhr bis 20.00 Uhr**

Das Ergebnis der Beratung ergibt sich aus den Anlagen (Drucksachen Nr. 01/14 - 03/14), die Bestandteil dieses Protokolls sind.



\_\_\_\_\_  
Vorsitzender

\_\_\_\_\_  
Gemeinderat

  
\_\_\_\_\_  
Schriftführer

\_\_\_\_\_  
Gemeinderat

**Sitzungsteilnehmer:**

Vorsitzender:  
Bürgermeister Holschuh

**zusätzlich anwesend**

HAL Feger als Protokollführer  
RAL Lipps  
Jugendbeauftragter Boos  
Schulsozialarbeiterin Komann-Wälde  
Praktikant Sven Mika

**Gemeinderäte:**

Jung Maria  
Welde Myriam  
Rotert Hans-Martin  
Junker Andrea

Nils Roth – Jugendvertreter  
Jeremias Schelli - Jugendvertreter

**entschuldigt:**

**entschuldigt:**



DER BÜRGERMEISTER  
DER GEMEINDE  
SCHUTTERWALD

# Einladung

Datum: 05.02.2014  
Sitzungs-Nr.: 01/2014

Grundschule Langhurst  
Frau Alexandra Maginot  
Kastanienallee 2  
77746 Schutterwald

## Einladung zur Jugendausschusssitzung

Sehr geehrte Frau Maginot,

die nächste Sitzung des Jugendausschusses findet am

**Mittwoch, 19.02.2014, ab 18:30 Uhr  
im Jugendraum Bunker, Mörburgschule**

statt.

Zu dieser Sitzung lade ich Sie recht herzlich ein.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Holschuh

### Öffentlich:

1. Tätigkeitsbericht des Kinder- und Jugendbeauftragten (DS 01/2014)
2. Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeiterin (DS 02/2014)
3. Verschiedenes (DS 03/2014)  
Bekanntgaben, Wünsche und Anträge

**Öffentliche Jugendausschusssitzung  
am 19.02.2014**

Bürgermeister Holschuh kann im Jugendraum neben den Ausschussmitgliedern noch fünf Jugendliche als Zuhörer begrüßen. Ein Pressevertreter ist leider nicht erschienen.

**Drucksache Nr. 01/14**

**TOP 1**

**Tätigkeitsbericht des Kinder- und Jugendbeauftragten**

Herr Boos erläutert seinen Tätigkeitsbericht. Zum Abschluss zeigt er einen von Besuchern der Jugendräume aufgenommenen Film. In diesem Film werden Interviews von Jugendraumbesuchern, Schülern der Werkrealschule sowie Herrn Boos selbst gezeigt zum Thema „Jugendräume, was gefällt, was gefällt nicht, wie werden die Räume in Anspruch genommen u.a.“

Bürgermeister Holschuh dankt Herrn Boos für seinen Bericht mit Film und freut sich über die positive Entwicklung des Jugendraumes. Er erinnert an die Jugendausschusssitzung vor einem Jahr, als man noch über neue Tätigkeitsfelder des Kinder- und Jugendbeauftragten nachdachte.

Herr Rotert will wissen, ob das erstmalige Wahlrecht für 16-jährige in diesem Jahr auch Thema im Jugendraum ist bzw. war.

Laut Herrn Boos gibt es nur einige wenige über 16-jährige Jugendraumbesucher. Für diese war dies bisher kein Thema. Seiner Ansicht nach könnten hierzu auch die Parteien Bildungsarbeit leisten. Grundsätzlich fanden bisherige Informationsveranstaltungen in den Jugendräumen zu anderen Themen nur wenig Resonanz bei der Jugend.

Bürgermeister Holschuh will von Herrn Rotert wissen, welche Ziele er mit seiner Anregung verfolgt.

Herrn Rotert wünscht sich einfach Information an die Jugendlichen, dass sie nun wählen dürfen und was dies bedeutet.

Im Anschluss fragt der Bürgermeister die anwesenden Jugendlichen, ob diese Interesse an einer solchen Info-Veranstaltung hätten. Die Jugendlichen verneinen dies. Sie beziehen ihre Informationen eher aus dem Internet.

Gemeinderätin Jung schlägt eine Info hierzu im Amtsblatt der Gemeinde vor.

Gemeinderätin Welde berichtet, dass dieses Thema auch im Gemeinschaftsunterricht der Schulen behandelt wird.

Gemeinderätin Junker freut sich, dass wieder was geht in den Jugendräumen. Sie ist der Ansicht, man sollte an der Altersgruppe der 7 bis 15-jährigen festhalten und diese ggf. auch „abholen“. Ältere Jugendliche sind in der Regel in Ausbildung bzw. im Berufsleben und haben dann durch den anderen Tagesablauf erfahrungsgemäß nur noch wenig Interesse

an den Jugendräumen. Auch sie findet den eingeschlagenen Weg super und ist sehr zufrieden mit der Arbeit von Herrn Boos.

Gemeinderätin Jung bewertet auch die Kooperation mit der Schule und der Schulsozialarbeiterin als positiv, weil hierdurch Schüler die Jugendräume kennen lernen.

Herr Boos erinnert an die Umbauphase der Schule in der Vergangenheit. Fast während der gesamten Baumaßnahme waren seine Räume geschlossen. Dies stellte eine schwierige Situation dar. Die Jugendlichen haben sich Treffpunkte außerhalb gesucht. In der Folge war es dann schwierig, wieder Interesse für die Jugendräume zu wecken. Bezüglich der über 16-jährigen stellt er klar, dass diese sich auch gerne in den Jugendräumen aufhalten dürfen.

In den Film-Interviews kamen auf die Frage, was in den Jugendräumen bemängelt würde, oft die Antworten:

- WLAN fehlt
- neue Möbel wären wünschenswert
- neue Graffitis an den Wänden wären schön.

Zum Abschluss äußert Herr Boos seinen lang gehegten Wunsch, einen 9-Sitzer-Bus zusammen mit der Schulkindbetreuung und auch der Gemeinde zu bekommen. Er stellt sich ein gebrauchtes Fahrzeug für ca. 15. bis 16.000 € vor, was bei 20.000 km Laufleistung im Jahr ca. 7.000,-- € Unterhaltskosten im Jahr nach sich ziehen würde. Das Fahrzeug würde er z.B. für Materialfahrten oder für die Besuche in St. Denis oder Ottendorf-Okrilla oder andere Freizeitangebote mit den Jugendlichen verwenden. Das Fahrzeug könnte auch von der Schulkindbetreuung für die dortigen Aktionen und natürlich von der Mörburgschule und auch der Gemeinde mitbenutzt werden. Bisher wurde ihm vom Bauhof bei Bedarf ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt. Dies ist aber äußerst schwierig, weil dies in der Regel nur am Wochenende möglich ist, wenn die Fahrzeuge im Bauhof nicht gebraucht werden. Ergänzend könnte er sich auch vorstellen, dieses Fahrzeug an Vereine kostengünstig weiter zu vermieten.

Gemeinderätin Jung unterstützt diesen Wunsch. Die Erfüllung würde mehr Flexibilität mit sich bringen.

**Drucksache Nr. 02/2014**

## **TOP 2**

### **Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeiterin**

Im Anschluss erläutert Frau Komann-Wälde anhand eines Flipcharts ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr. Sie zeigt auch pädagogische Spiele, die sie insbesondere mit jüngeren Grundschulern durchführt, um mit diesen über deren Probleme ins Gespräch zu kommen.

Gemeinderätin Junker will wissen, ob es für Frau Komann-Wälde mehr Arbeit bedeuten wird, wenn die 5. bis 7. Klässler wieder in Schutterwald sind.

Frau Komann-Wälde bejaht dies grundsätzlich. Die Sache wird sich aber insoweit relativieren als die Werkrealschule wohl zukünftig einzülig werden wird. Ansonsten wird sie eben, wie bisher auch, Prioritäten setzen.

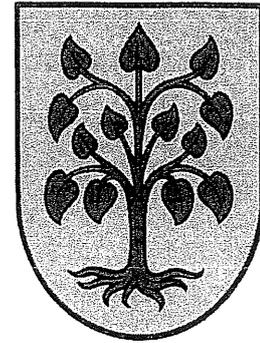
Frau Komann-Wälde zeigt auch einen Wochenplan ihrer Arbeit.

Gemeinderat Rotert meint, dass dieser nach mehr als nur einer Halbtagsstelle aussehen würde. Frau Komann-Wälde stimmt dem zu. Sie hat derzeit viele Überstunden, die aber in nächster Zeit abzubauen sind.

**Drucksache Nr. 03/2014**

**TOP 3**  
**Verschiedenes**  
**Bekanntgaben, Wünsche und Anträge**

Hier gibt es keine Äußerungen



Tätigkeitsbericht der  
Schulsozialarbeiterin  
an der Werkrealschule  
Mörburgschule Schutterwald  
und an der  
Grundschule Langhurst  
Schuljahr 2012/2013

## **1. Kurzes Vorwort**

Schulsozialarbeit ist eine ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Unterstützung für Schülerinnen und Schüler im Zusammenwirken/Zusammenarbeiten mit der Schule.

Schulsozialarbeit soll an die Lebensphasen und Lebenssituationen von den Schülerinnen und Schülern anknüpfen. Auch in den Zeiten, in denen es zu massiven Konflikten und Verhaltensproblemen kommen kann.

Ziel der Schulsozialarbeit ist es, Konfliktpotenziale abzubauen und zu einer zufriedenstellenden Lösung für alle Beteiligten zu kommen, und damit die Lebensbewältigung der Schüler zu fördern.

Aber auch präventive Hilfe ist möglich und notwendig. Das frühzeitige Erkennen von Problemen ermöglicht rechtzeitige Hilfe, bevor sich Entwicklungen und Konflikte verfestigt haben. Hierzu zieht die Schulsozialarbeit frühzeitig das soziale Umfeld der Schülerinnen und Schüler mit ein.

Durch die vielfältigen Methoden und Grundsätze (z.B. Schweigepflicht) gelingt es der Schulsozialarbeit vertrauensvoll mit den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern, den Eltern sowie den unterschiedlichen Kooperationspartner zusammen zu arbeiten.

Im Folgenden werden die Zielgruppen, die Themen, die Problemstellungen und was hierzu inhaltlich gemacht wurde, aufgezeigt.

## **2. Rahmenbedingungen**

Die Mörburgschule hat im Schuljahr 2012/2013 409 Schüler und Schülerinnen.

Derzeit unterrichten 31 Lehrerinnen und Lehrer an der Schule.

Seit Oktober 2008 hat die Mörburgschule eine Schulsozialarbeiterin mit 50% - Frau Komann-Wälde, Dipl. Sozialarbeiterin.

Die Bürozeiten der Schulsozialarbeiterin sind von Montag bis Freitag, immer vormittags. Die Elterngespräche am Nachmittag oder am frühen Abend und die Elternabende teilt sich die Schulsozialarbeiterin flexibel ein.

Einmal die Woche gibt es einen Bürotag, an welchem administrative Arbeiten (wie Aktenvermerke, Vorbereitung für Klassen, Tätigkeitsbericht etc) erledigt werden.

Die Schüler können täglich in der zweiten Pause kommen und Termine vereinbaren. In der ersten Pause findet sich Schulsozialarbeit im Lehrerzimmer ein, um mit den Lehrer/innen organisatorisches zu klären oder kurze Informationen über die Schüler auszutauschen.

Die Schulsozialarbeit verfügt über ein eigenes Büro in der Mörburgschule, welches sich im Erdgeschoss des Altbaus befindet. Hierzu gehört ein Schreibtisch, mit eigenem Telefonanschluss, PC mit Internet-Verbindung und ein Drucker. Hier finden zum größten Teil die Elterngespräche, Lehrerberatungen und Klärungsgespräche mit den Schüler/innen statt. Weiterhin gehört der angrenzende Raum dazu, in welchem sich ein großer Tisch (für „Runde Tische“ mit Kooperationspartnern), ein Sofa und ein Tischkicker (seit September 2012) befinden. Der angrenzende Raum wird weiterhin für viele Einzelgespräche mit den Schülerin/Innen, in regelmäßigen Abständen in den großen Pausen, für kleinere Projekte mit kleinen Gruppen wie z.B. der Anti-Rauch-Kurs, soziale Gruppenarbeit genutzt.

Weiterhin hat die Schulsozialarbeiterin zu allen Klassenräumen freien Zugang. Zudem verfügt der Bereich Schulsozialarbeit - über die Gemeinde – über ein eigenes Budget.

Vom 4. März 13 bis 23. März 13 und 9. September bis 28. September 13 absolvierte Frau Schaudt ihr Praktikum von der Katholischen Hochschule Freiburg – Fachrichtung Pädagogik - bei der Schulsozialarbeiterin.

### **3. Tätigkeitsschwerpunkte**

#### **3.1. Individuelle Beratungsangebote und Kooperationsgespräche:**

Hierzu zählen alle Einzelgespräche mit den Schülerinnen und Schülern, die länger als 30 Minuten dauern. Alle diese Gespräche benötigen eine genaue Dokumentation. In jeder ersten großen Pause befindet sich die Schulsozialarbeiterin im Lehrerzimmer für einen kurzen, aktuellen Austausch.

Die Schüler der Werkrealschule dürfen von Dienstag bis Donnerstag in der zweiten großen Pause in die Räume der Schulsozialarbeiterin kommen.

Einzelberatung mit Schülerinnen und Schülern:

In diesem Schuljahr gab es 120 Einzelberatungen mit Schülerinnen und Schülern:

- 38 Beratungsgespräche (bis zu drei Termine)  
22 weibliche Schülerinnen  
16 männliche Schüler
- 88 Beratungsgespräche (mehr als drei Termine)  
80 weibliche Schülerinnen  
8 männliche Schüler

Themen sind Konflikte unter den Schülern und/oder mit Lehrern, die familiäre Situation, wie z.B. Eltern und pubertierende Jugendliche, Gewalt, Trennung und Scheidung, Tod eines Elternteiles, Suchtproblematik, Reflektion des eigenen Verhaltens. Weitere Themen sind Mobbing, Selbstvertrauen, Grenzen, Respekt und Achtsamkeit gegenüber anderen Menschen, Alkohol und Drogen.

Beratung von Erziehungsberechtigten:

Die Schulsozialarbeiterin führte 63 Elternberatungsgespräche (die vielen Telefonate sind hier nicht mitgezählt), bei 27 Beratungen ging es um weibliche Kinder, bei 36 um männliche Kinder und Jugendliche.

Beratung von und mit Lehrer/innen:

Gespräche mit Lehrerinnen/Lehrer (Vorbereitungsgespräche für Projekte, Gespräche über und mit Schülern) waren es 61. Hierzu zählen nicht die täglichen „Tür-und Angel-Gespräche“ mit den Lehrern und Lehrerinnen.

Dabei ging bei 40 Kindern um männliche Schüler.

Der Schwerpunkt bei den Gesprächen war, gemeinsam Lösungen, auch mit den Eltern, für individuelle Probleme zu finden.

Aus diesem Grunde nahm Schulsozialarbeit auch zwei Klassenkonferenzen, Jahrgangsstufe 9a und 9b teil.

Am 5. November 12 gab es einen pädagogischen Tag.

Bei einem Schüler war Schulsozialarbeit am Hilfeplangespräch beteiligt und bei vier Schülern ging es um Abklärung Hilfe zur Erziehung, an der die Schulsozialarbeiterin beteiligt war.

Kooperationsgespräche:

Hiervon führte die Schulsozialarbeiterin 55 Kooperationsgespräche.

Zu den Kooperationspartnern zählen:

die Berufseinstiegsbegleitung, das Jugendamt, die Schulkindbetreuung, Schulsozialarbeit in Altenheim und Ichenheim, das Jugendbüro, die Drogenberatungsstelle, die Klinik an der Lindenhöhe, Praxis Dr. Teichert, Praxis Dr. Behre, weitere Therapeuten von Schülern, der Caritas-Verband, der Hauptamtsleiter und die Schulleitung.

**3.2. Projekte, Gruppenangebote und sonstige Aktionen**

Der Arbeitsschwerpunkt hat sich momentan an die Grundschule verlagert, weil hier Ausgrenzung, Gewalt, Aggressionen und Mobbing bereits für ausreichend Gesprächsstoff sorgen.

**3.2.1. Soziales Lernen:**

Soziales Lernen nimmt sowohl in der Schule, wie auch in der Familie, einen großen Raum ein. Ausgangssituationen können u.a. aggressive Verhaltensweisen, unsoziales Verhalten untereinander, Respektlosigkeit, Mobbing etc. sein. Soziales Lernen wird gerade in der Grundschule zum größten Teil präventiv eingesetzt. Das Soziale Lernen wird in der Grundschule mit viel Kooperationsspielen, Rollenspielen, Einsatz von verschiedenen Materialien (wie z.B. Softbälle, Musik, Gestalten mit Farben, mit Gefühlskarten etc.) gestaltet. Hierbei werden die Themen aufgegriffen, die in der jeweiligen Klasse präsent sind.

Ein weiterer zentraler Punkt in den Grundschulklassen sind die Handpuppen, welche in fast allen Grundschulklassen eingesetzt werden. Die Puppen übernehmen unterschiedliche Rollen, können Vorbild sein, Freund sein, Expertin für ein Thema, Regeln erklären, Grenzen setzen, Lieder beibringen, Konflikte lösen u.v.m.

**Ziele des Sozialen Lernens sind:**

- Zusammenhalt in der Klasse stärken
- Verringern der aggressiven Verhaltensweisen
- Klärung persönlicher und gesellschaftlicher Werte
- Vertrauen untereinander aufzubauen
- Positive Konfliktbewältigung

## Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeiterin im Schuljahr 2012/13

- Rollenverhalten reflektieren
- Aufeinander hören/einander zuhören
- Gegenseitige Hilfe und Unterstützung
- Die eigenen Gefühle erkennen und angemessen ausdrücken
- Entscheidungen treffen

Zu jedem „Besuch“ in der Klasse, gehört die Vorbereitungszeit mit der jeweiligen Klassenlehrerin, dem jeweiligen Klassenlehrer und die Vorbereitungszeit alleine. Mit dem Lehrer wird das Thema eingegrenzt, alleine werden die Materialien etc. vorbereitet.

### 3.2.2. Projekte, Gruppenangebote und sonstige Aktionen

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Soziales Lernen	1a	23	Wöchentlich 45 Minuten	Klassenlehrer
<b>Zielsetzung</b>	Respektvoller Umgang miteinander und gegenseitiges Kennenlernen Stärkung des Gemeinschaftsgefühl			
<b>Inhalt (kurz)</b>	Spielerischer Umgang mit den Themen, Bewegungs-und Rollenspiele, Handpuppeneinsatz, Umgang mit Konflikten, Umgang mit Wut, wie gehe ich mit Emotionen um, gestalterische Elemente.			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>	Die Schüler lernen anders wahrzunehmen			

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Soziales Lernen	1b	23	1 x im Monat	Klassenlehrer
<b>Zielsetzung</b>	Respektvoller Umgang miteinander und gegenseitiges Kennenlernen Stärkung des Gemeinschaftsgefühl			
<b>Inhalt (kurz)</b>	Spielerischer Umgang mit den Themen, Bewegungs-und Rollenspiele, Handpuppeneinsatz, Umgang mit Konflikten, Umgang mit Wut, wie gehe ich mit Emotionen um, gestalterische Elemente.			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>	Die Schüler lernen anders wahrzunehmen.			

Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeiterin im Schuljahr 2012/13

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Soziales Lernen	2b	22	Wöchentlich 45 Minuten	Klassenlehrer
<b>Zielsetzung</b>	Konfliktbewältigung, Umgang mit Wut, Anders-Sein,			
<b>Inhalt (kurz)</b>	Mobbing (No-Blame-Approach-Ansatz), Akzeptiere meine Mitschüler wie sie sind, respektvoller Umgang untereinander			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>	Stellenweise gelang es sehr gut, die ausgegrenzten und gemobbten Schüler, zu integrieren.			

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Soziales Lernen	2a	20	3 Monate wöchentlich	Klassenlehrer
<b>Zielsetzung</b>	Integration, Selbst –und Fremdwahrnehmung und differenzierte Wahrnehmung.			
<b>Inhalt (kurz)</b>	Die Mädchen und Jungs wurden getrennt. Es wurde acht Mal hintereinander zuerst mit den Mädchen, im Anschluss nur mit den Jungs, gearbeitet.			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>	Zu Beginn fiel es den Schülern schwer, eine Klassengemeinschaft zu entwickeln, was sich im Laufe der Stunden entwickeln konnte.			

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Soziales Lernen	3a	22	2 x zwei Stunden	Klassenlehrer
<b>Zielsetzung</b>	Adäquaten Umgang mit Konflikten			
<b>Inhalt (kurz)</b>	Konflikte untereinander			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>				

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Soziales Lernen	3b	23	2 x zwei Stunden	Klassenlehrer
<b>Zielsetzung</b>	Erweiterung der Kommunikationskompetenz			
<b>Inhalt (kurz)</b>	Was hat Sprache für eine Wirkung auf meine Mitschüler und was kann ich dazu beitragen, dass es in der Klasse ruhiger zugeht.			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>				

Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeiterin im Schuljahr 2012/13

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Soziales Lernen	4b	22	Alle drei Wochen 45 Minuten	Klassenlehrer
<b>Zielsetzung</b>	Kommunikation untereinander, Selbstwahrnehmung, Umgang mit Konflikten, Bewältigung von negativen Emotionen, Umgang mit dem anderen Geschlecht und Abschied als Klassengemeinschaft.			
<b>Inhalt (kurz)</b>	Viele spielerische Elemente, Rollenspiele, Selbstwertübungen			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>	Am Ende des Schuljahres viel es allen Schülern schwer, sich voneinander zu trennen.			

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Offenes Angebot	8 – 10		Wöchentlich 1,5 Stunden	Schulleitung und Klassenlehrer
<b>Zielsetzung</b>	Kontakt mit den Schülern			
<b>Inhalt (kurz)</b>	In der Mittagspause der Schüler konnten diese den Jugendtreff, welcher an der Schule ist, nutzen.			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>	Hier ist eine gute Gelegenheit mit den Schülern ins Gespräch zu kommen. Genutzt wird dieses Angebot von ca. 15 – 25 Schülern. Im Winter mehr als im Sommer.			

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
KAFUR	2 und 3	12	11 Wochen wöchentlich 1,5 h	Klassenlehrer und Schulleitung
<b>Zielsetzung</b>	Konzentration, Ausdauer, Freude, Unterstützung und Ruhe			
<b>Inhalt (kurz)</b>	An 11 Tagen wurde mit 12 ausgesuchten Schülern therapeutisch gearbeitet.			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>	Das Projekt wurde sowohl von den Schülern, den Eltern und den Lehrern gut angenommen.			

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Prävention	8 – 10	128	Pro Klasse 1 x 2 Stunden	Polizei
<b>Zielsetzung</b>	Aufklärung Alkohol und die Wirkung			
<b>Inhalt (kurz)</b>	Herr Himmelsbach (Jugendbeauftragter der Polizei) informierte die Schüler/Innen ausführlich über das Thema Alkohol.			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>	Manche festgefahrene Überzeugungen der Schüler konnten berichtigt werden.			

Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeiterin im Schuljahr 2012/13

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Mobbing	1, 2 und 4	80	24 x im ganzen Jahr.	Klassenlehrer und Schulleitung
<b>Zielsetzung</b>	Respektvoller Umgang miteinander und gegenseitige Akzeptanz			
<b>Inhalt (kurz)</b>	No-Blame-Approach Ansatz			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>	Es gelang immer wieder, dass die Schüler/innen aufeinander achteten und sich gegenseitig akzeptierten.			

Thema	Klassenstufe	Schüleranzahl	Zeitungumfang	Kooperationspartner
Sexualpädagogische Aufklärung	4	43	Pro Klasse 1 x 3 Stunden	Pro Familia
<b>Zielsetzung</b>	Aufklärung			
<b>Inhalt (kurz)</b>	Pro Familia aus Freiburg arbeitet geschlechtsspezifisch mit den Mädchen und den Jungen getrennt.			
<b>Hinweis zur Wirkung</b>				

### 3.2.3. Angebote in den Klassenstufen 8 – 10

In den Klassen 8 – 9 stehen andere Schwerpunkte an:

Aus diesem Grunde waren/sind sehr viele Einzelgespräch bzw. Gruppengespräche notwendig. Siehe Auflistung oben.

### 3.2.4. Elternabende:

Schulsozialarbeit besuchte die Elternpflegschaftsabend der Klassen 1a, 1b, der 2a, und der 2b.

Zusammen mit Frau Schlager (Drogenberatungsstelle) und Herrn Himmelbach (Polizei) wurde ein spezieller Elternabend mit dem Thema „Sucht“ durchgeführt.

Weiterhin nimmt Schulsozialarbeit an der Entlassfeier der 9. und 10. Klasse teil, wie auch an der Einschulung der beiden ersten Klassen.

### 3.2.5. Projekte und Aktionen

- ⌚ KAFUR
- ⌚ Wintersporttag mit der Grundschule
- ⌚ Pädagogischer Tag mit den Lehrern
- ⌚ Pro Familia aus Freiburg in den Klassen 4a und 4b (Sexualpädagogik)
- ⌚ Tom & Lisa (Suchtprävention)
- ⌚ Mitgestaltung an drei Tagen der Projektwoche
- ⌚ Soziale Gruppenarbeit mit je fünf Jungs aus den Klassen 4a und 4b
- ⌚ Unterstützergroupe in der Klasse 1b

Außerdem nahm die Schulsozialarbeiterin zweimal beim Arbeitskreis Jugendschulsozialarbeit im Jugendamt teil.

Einmal im Jahr wird die Tätigkeit der Schulsozialarbeiterin in der Jugendausschusssitzung vorgestellt.

### 3.2.6. Fortbildung

Die Schulsozialarbeiterin nahm an zwei zusätzlichen Fortbildungen teil:

- Elterliche Präsenz
- Workshop „Tom & Lisa“

Weiterhin nimmt die Schulsozialarbeiterin seit Oktober 2011 an der Weiterbildung zur „systemische Kinder-und Jugendlichentherapeutin“ teil. Der letzte Fortbildungstermin war im Januar 2013.

## 4. Ausblick/Ideen:

- ⌚ Das Projekt KAFUR wird weitergeführt.
- ⌚ Mit einer Kunsttherapeutin ein gemeinsames Projekt in der Grundschule entwickeln.
- ⌚ Projekt mit dem Landratsamt zur Sexualpädagogik
- ⌚ Elternabend in der Grundschule zum Thema Lese-Rechtschreib-Störung
- ⌚ Mehr Transparenz für Schüler, Lehrer und Eltern mit einem „Stundenplan“ der Schulsozialarbeiterin.
- ⌚ Eventuell einen anderen Raum für die Werkrealschüler in den großen Pausen.



## Jahrestätigkeitsbericht des Kinder- und Jugendbüro's 2013

### Was es vorher zu sagen gibt!

Die Entwicklung des Jugendtreff's ‚Bunker‘ in Schutterwald ist für das Jahr 2013 besehen, erfreulicherweise als positiv zu bewerten.

Abzuleiten ist diese Feststellung daran, dass sich nach Jahren inhomogenen Zuspruchs ein Kern von Jugendlichen Personen im Alter zwischen 13 und 17 besonderen Aktivitäten, wie z.B. Party, bis zu 30 Personen -) herausgebildet regelmäßig, auch zu Sommerzeiten (in vergangenen 14 Jahren das erste Mal Form), den Jugendtreff aufsuchen, um Linie als Kontakttreff für Gleichaltrige zu Freizeitspiele, in der Hauptsache Billard, Tischspiele, Kicker und X-Box –„Zocken“ sind beliebte Spiele, bei denen sich die Besucher/-innen ausprobieren, sich gegenseitig messen und somit ihre Freizeit in altersentsprechende sinnbringender Art und Weise verbringen.



(ca. 15 Jahren – zu in der Spitze hat, die den in dieser ihn in erster nutzen.

Der Jugendtreff ist in seiner konzeptionellen Ausrichtung (vorgeschlagen im Februar 2012) relativ neu aufgestellt. Vor allem bezogen auf die Öffnungszeiten für entsprechenden

in der Hauptsache folgende den Besucherzuspruch betrifft, Zweimal die Woche ist in der 16:00 h ein Kindertreff in der eingerichtet. Jugendliche ab 13 ab 17:30 Uhr viermal die Zeit stehen dreimal die Woche großen Pause des Schulbetriebs und einmal die Woche zur Nachmittagszeit die Räumlichkeiten des Jugendtreffs zur Verfügung.



Altersgruppen hat sich ‚Regelmäßigkeit‘, was herauskristallisiert.

Zeit von 14:30 h bis Altersklasse 7 – 11 J. Jahre sind in der Zeit Woche Besucher. Zur während der zweiten

Die Alterklasse ab ca. 18 Jahren hat kein Interesse mehr das Angebot Jugendtreff ‚Bunker‘ zu nutzen. Nach mehreren Gesprächen mit jungen Erwachsenen dieser Alterklasse ist definitiv davon auszugehen, dass es in dieser Hinsicht keine Anfragen mehr geben wird. Vielmehr haben die vereinzelte Gespräche gezeigt, dass dieser Personenkreis eher ein ‚Treff‘ wünscht, bei dem sie sich umfassend eigenverantwortlich treffen und ihre Interessen wahrnehmen können. Die Rahmenbedingungen und Regeln eines Jugendtreffs erachten diese jungen Erwachsenen als nicht mehr

‚altersrelevant‘.

Allerdings sind die jungen Jugendtreff als haben im letzten stattgefunden, und jungen



von Geburtstagsfeiern, in vorheriger detaillierter Absprache, vorbereitet und durchgeführt wurden.

Der momentane Besucherstamm orientiert sich an den gemeinsam getroffenen Regeln des Hauses (Wertschätzung vor Personen – ‚des/der Anderen‘;

im Rahmen von Privatvermietungen Erwachsenen daran interessiert, den Veranstaltungsort anzunehmen. So Jahr insgesamt 4 Veranstaltungen die von Schutterwälder Jugendlichen Erwachsenen, in der Regel anlässlich

angemessene Handhabung von Werkzeug- und Spielmaterialien; Beachtung von Jugendschutzkriterien).

Was wirklich Spaß macht ist, dass ein wirkliches Interesse an gemeinsamen Unternehmungen zu spüren ist, und Aktionen wie z.B. gemeinsamer Hüttenbesuch, Hallenbadbesuch oder aktive Teilnahme am Weihnachtsmarkt durchgeführt werden konnten. Die Beteiligung lag bei bis zu 10 Personen

Das Graffitiprojekt - Fassadenveränderung der Gemeindewerkeigenen Trafogebäude- hat bei einem bestimmten Teil der Graffitiinteressierten weiterhin Zuspruch erfahren. So sind drei weitere Trafohäuschen von Jugendlichen in Absprache besprüht worden. Allerdings ist auch klar, dass die Gruppe der Graffitisprayer relativ klein ist ( ca. 6 Personen im Alter von 15 - 17 J.)

Die ‚Älteren‘ (ab ca. 18 - 20 J.) scheinen daran kein Interesse zu haben. Nach einer sinngemäßen Aussage eines ‚Sprechers‘ dieser Alterklasse, wird dieses Projekt zwar „für gut befunden, entspräche aber nicht der ‚Kultur des freien Sprayens“.

Das Kinder- und Jugendbüro hat zwei Besuche im Rahmen von Freizeitaktivitäten im Sommer vergangenen Jahres bei unseren Partnergemeinden St. Denis les Bourg und Ottendorf - Okrilla durchgeführt.

Die Jugendferienfreizeit hat wiederum einen Steigerung des Beteiligungszuspruchs erfahren, und lag im vergangenen Jahr bei ca. 600 Teilnehmern. Das Programmheft wurde komplett neu gestaltet und fand rundweg positiven Zuspruch. Überschaubarkeit wurde mittels einfachster Handhabungskriterien weiterhin garantiert. Alle Angebote haben ein in sich ähnliches Format erhalten und sind überwiegend mit photographischen Mitteln geschmückt worden.

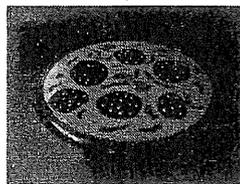
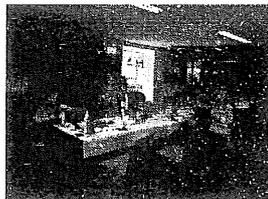
Zum ersten Mal seit Jahren sind die Erlebniswochen wieder zweiwöchig durchgeführt worden. Insgesamt haben ca. 50 Kinder im Alter von 7 - 12 Jahren innerhalb der letzten beiden Wochen der Sommerferien in der Zeit von 8:00 - 13:00 Uhr beim Anglerheim ihre Freizeit verbracht. Insgesamt 7 Betreuer-/innen haben mittels kulturellen und waldpädagogischen Projekten, Spielen und Bastelarbeiten den Kindern eine schöne Zeit geboten.

## Schulkindgruppe

In der Zeit von 14:30 - 16:00 Uhr treffen sich ca. 10 Kinder im Alter von 7 - 11 Jahren zweimal die Woche im Jugendtreff. Leitung von Frau Henco-Fracer werden zu den Zeiten Bastel- Koch und Spielangebote und mit den Kindern durchgeführt. Zweimal im Ferienzeiten eine 3 - 4 tägige Projektwoche Kinder zu einem Thema, wie z.B.

‚Möbelneugestaltung‘, oder ‚Halloween‘ geladen sind, sich aktiv mit ein zubringen. An Schule, die es jeweiligen

Die Resonanz war Dadurch dass ab Altenheim zur



Unter der angebotenen vorbereitet Jahr findet zu statt, wo die

dieser Stelle auch ein Dank an die immer wieder ermöglicht in den Grundschulklassen werben zu dürfen. auch im letzten Jahr sehr positiv. der 5. Klasse Schütterwälder Schüler in Hauptschule gehen brechen ca. alle 2 Jahre bei der Mittagsgruppe die Beteiligungszahlen ein, da die Kinder durch ein anderes Schulumfeld einen anderen sozialen Bezugsrahmen haben.

## Silvester- Fastnachts- Übernachtungsparties

Zu diesen Anlässen haben sich jeweils ca. 20 - 30 Jugendliche eingefunden, die unter einem gemeinsam abgestimmten Motto, bzw. einem inhaltlich klar abgestimmten Verlauf die Veranstaltungen zur Freude aller Beteiligten belebten und durch ihre positive Mitwirkung die Veranstaltungen erfrischenderweise zu einem gelungenen Verlauf verhalfen.

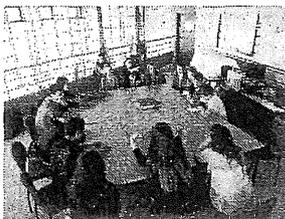
Sowohl  
wie auch  
Jugendlichen  
Immer wieder  
Jugendliche  
im Vorfeld wie



Getränkevertrieb, Unterhaltungsprogramm, Reinigungsarbeiten wurden von den mitorganisiert und zufriedenstellend erledigt. Interessant ist, dass durch solche Aktivitäten verspüren, was es für einen Aufwand sowohl im Nachhinein braucht um solche Veranstaltungen zu realisieren. Dies mag sicherlich ein Grund mit sein, dass solche Art Veranstaltungen nicht regelmäßig angeboten werden. Chillen, Freizeitspaß und ‚Gleichaltrige‘ treffen ohne erhöhten Aufwand sind nach wie vor die beliebtesten Kriterien den Jugendtreff aufzusuchen

## 4 Tage Bildungsfreizeit in St. Denis les Bourg

In Vorbereitung mit Schutterwälder Schülern der Ichenheimer Realschule konnte im Juni vergangenen Jahres eine Bildungsfreizeit mit sieben Jugendlichen der 7 Klasse (ca. 12 J.) bei unserer Partnergemeinde durchgeführt werden. Der Grundgedanke war, dass wir das Schulsystem der Grundzügen kennenlernen, an teilnehmen, und darüber Schülern der dortigen Schule Aktivitäten entwickeln. Unsere Gastgeber haben sich wie uns gegenüber eingestellt persönliche Begleitung zu den allermeisten Aktivitäten durch den dortigen Sozialarbeiter ihre Wertschätzung zuteil werden lassen. An einem Vormittag haben franz. Schüler unseren Schüler die gesamte Schule einschließlich Bibliothek vorgestellt. In einer deutschen Unterrichtseinheit wurde die Geschichte Frankreichs und Deutschlands angesprochen. Allein hieraus sind immer noch bestehende E-Mail Kontakte zu französisch Schülern entstanden.



Baden, Bowlen und ein abschließendes gemeinsames Essen, zu dem wir geladen haben, als Dankeschön an unsere Gastgeber, rundeten diese Aktion in einem positiven Sinne für alle Beteiligten ab.

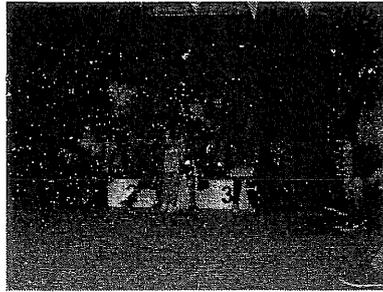
Bedauerlicherweise ist ein Gegenbesuch nicht möglich, was eine Kontaktaufrechterhaltung erheblich erschwert. Das französische Schulsystem lässt eine überschaubare Projektentwicklung eines gegenseitigen Besuches nicht zu. Es muss Minimum ein Schuljahr vorher geplant werden. Gerade Deutschlehrer bleiben meist nur ein Jahr auf einer französischen Schule und müssen dann leider wechseln. Unsere Teilnehmer haben das sehr bedauert, und z.T. die Sinnhaftigkeit eines solchen Unternehmens angesprochen.

## Erlebniscamp in Ottendorf – Okrilla

Unsere Partnergemeinde hat in der ersten vollen Augustwoche zu einem Erlebniscamp im Ortsteil Medingen geladen. Zusammen mit Jugendlichen einer weiteren Partnergemeinde aus Bergen haben insgesamt 29 Jugendliche innerhalb einer Woche an einem erlebnisorientiertem Programm teilgenommen, was in der Hauptsache mit sportlichen Aktivitäten, wie z.B. Tennis spielen, Geschicklichkeitsradfahren, Schwimmen oder leichtathletische Disziplinen inhaltlich versehen war. Für jedes Angebot gab es jeweils Siegerehrungen, Medaillen und Urkunden. Die Altersklasse erstreckte sich von 11 – 16 Jahre.

Das Programm sah weiterhin vor, die nähere Umgebung kennenzulernen. So war ein Museumsbesuch, eine Fahrt mit einer Dampflokomotive ins Erzgebirge mit Wanderung und einem Besuch Dresden's mit Stadtführung ebenso Bestandteil.

Die Veranstaltung war insgesamt den Beteiligten vorwiegend Spaß. Einziges Kriterium, was die der Angebote erschwerte, war, Angebote insgesamt für alle ausgerichtet waren, was eine den Angeboten immer zu ,Überredungskünsten' führte, da Alterunterschied bei einigen



gelungen und hat gemacht.

Durchführung dass die Altersgruppen Beteiligung an neuerlichen der

Angeboten zu

Weiterhin waren die Interessen zu einzelnen Freizeitangebotspunkten, wie z. B. ,Freiluftdisco' zu verschieden. Die Kontakte innerhalb der Teilnehmerschaft stellten dagegen überhaupt keine Schwierigkeiten dar. Bis zum heutigen Tage sind Kontakte zu Ottendorfer älteren Jugendliche vorhanden. In Zusammenhang mit dieser Einladung haben wir Schutterwälder unsere Gastgeber zu einem Gegenbesuch eingeladen, wo wir unsere Gäste ebenso gerne durch unser schönes Dorf, die Ortenau, gekoppelt mit einem sinnstiftenden Freizeitprogramm, begleiten wollen.

## Halboffene Angebote/ Aktionen/ Projekte

Die Beteiligung an ,halboffenen Angeboten', die sich dadurch auszeichnen, dass sie in der Regel ein klar umschriebenes Thema, wie z.B. Hallenbadbesuch, Kochabende (Burger Sandwich, Pizza), Billardturnier, Hüttenbesuch, Tischspielabend oder auch die bereits vorgestellten ,Partyveranstaltungen', ausweisen, erfreut sich regelmäßiger Beliebtheit. Die Häufigkeit der Durchführung hat deutlich

Teilnehmerzahlen 10 Personen



im Vergleich zu den Vorjahren zugenommen. Die liegen im Schnitt etwa bei 3 -



Hervorzuheben wäre in diesem Zusammenhang die

Vorbereitung zum Weihnachtsmarkt und die tatsächliche Mitwirkung, sowie der eigens gewünschte Hüttenaufenthalt im St. Franziskus. Die Kontaktbildung bei solch Aktivitäten ist zielführender, da sich die Teilnehmer/-innen an einem Thema orientieren, das sie sich selbst gewählt haben, und somit auch ein gemeinsames Interesse haben das Angebot bestmöglich zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

## Weihnachtsmarkt

Die Beteiligung beim Weihnachtsmarkt, wo Ho Ho Ho - Burgers, Getränke, Kinderpunch und ein Wettbewerb zum Fangen von Schaumküssen dargeboten wurde, hatte zum Ziel, dass die die Getränke- und Getränkemaschine der Jugendlichen etwas aufgefüllt werden sollte. Zwar ist dieses Vorhaben nicht ganz eingelöst worden, aber die Mitwirkung der Beteiligten war geradezu vorbildlich. Sowohl die Vor-, Durch- und Nachbereitung wurde von allen Mitwirkenden gleichermaßen gemeinsam bewerkstelligt. Es wurde deutlich dass ein „Wir“ - Gefühl entstand, was die Teilnehmenden sehr stolz auf sich machte, und das zurecht.



## St. Franziskus - Gutach

Der Hüttenaufenthalt, an dem 11 Personen im Alter von 15 - 17 Jahren teilnahmen sollte u.a. dazu dienen, neben verschiedenerlei Freizeitaktivitäten, wie Tischtennis oder Tischspiele die machbare Wünsche, Vorstellungen und Anliegen im Sinne der Jugendlichen zu formulieren. In drei Einheiten wurden Stichpunkte erarbeitet, die als Grundlage für ein kleines ‚Interviewdrehbuch‘ helfen sollen. Dabei sind vielerlei Dinge angesprochen worden, wie z.B. teilweise Veränderung der bestehenden Toilettenanlage oder auch Neuregelungen für Pfandbeträge, wenn es um Kicker- oder Billardspielen geht, wo Spielgeräte ausgeliehen werden. Aus Zeitgründen konnte die filmische Umsetzung auf der Hütte nicht realisiert werden. Während den Öffnungszeiten und den großen Pausen während des Schulbetriebs soll dieses Vorhaben nachgeholt werden. Geplant ist diesen ‚Kurzfilm‘ dem Jugendausschuss vorzustellen.



## Graffiti-Projekt - Hindenburgstrasse

Unter der Leitung von Markus Schwendemann wurde das Trafohäuschen in der Hindenburgstrasse umgestaltet. An drei Wochenenden haben insgesamt 4 Jugendliche zum Thema ‚Strom‘ mit der erforderlichen Unterstützung gezeigt, dass legales Sprayen großen Spaß machen kann. Das Ergebnis hat zumeist für positive Rückmeldungen gesorgt. Z.B. haben sich Anwohner bedankt, dass „endlich die Schmierereien“ wegkommen und waren gestalterischem ‚Know How‘ durchaus erstaunt, was mit einer Spraydose alles möglich ist. Kleine Verköstigungen, waren Ausdruck eines Dankeschöns seitens der Nachbarschaft. Ein ‚Bewunderer‘ wollte gar sofort seine Garagentür erneuert haben. Durch diese Aktion ist ein ‚Türöffner‘ für alle weiteren Vorhaben in diesem Bereich entstanden, was zum jetzigen Zeitpunkt wie bereits beschrieben an drei weiteren Objekten fortgeführt wurde.



## Jugendferienfreizeit/Erlebniswoche

Die Jugendferienfreizeit hat seine, im Vergleich zur vorjährigen, Teilnehmerzahl noch einmal um Hundert auf ca. 600 Mitwirkende steigern können. Einige Veranstalter sind zwar wiederum abgesprungen, dafür sind aber auch durch intensive Werbung durch Frau Henco-Fracer neue Veranstalter hinzugekommen. Insgesamt konnten 54 Angebote vorgestellt werden. Erstmals haben mit der Firma Uhl, der dem Tischtennisclub neue SGL Langhurst hat ihr aufgestockt und der wieder neu eingestiegen. einzelne Veranstalter, deren immer auch recht kurzfristig Angebote aufgrund der hohen Teilnehmerzahl einzurichten.



Schreibwerkstatt Winkler und Veranstalter mitgewirkt. Die bisheriges Repertoire Friseursaloon Ritter ist Erfreulich ist auch, dass Angebot überbucht ist, bereit sind zusätzliche

Das Kinder- und Jugendbüro hat neben dem bekannten sonntäglichen Kinderkinonachmittag auch einen Graffitiworkshop am Baggersee, um die Umkleidekabinen zu gestalten, eingerichtet. Der Kurs war ebenfalls überbucht und wurde nochmals wiederholt.

Die Erlebniswoche konnte seit langem mal wieder zwei Wochen vormittags in der Zeit von 8:00 – 13:00 Uhr stattfinden. Veranstaltungsort und somit Basislager war der Unterstand am Baggersee beim Anglerheim. Ca. 50 Kinder haben innerhalb von 2 Wochen in verschiedenerlei Projekten mitgewirkt und dabei Erstaunliches zu Wege gebracht. Neben einer Klangwand konnte ein Stück Barfußpfad geschaffen und mehrere Waldhütten errichtet werden. Für interessierte Kinder gab es einzunehmen, was in der Drittel und in der zweiten in Anspruch genommen werden in das Konzept ‚Kunst am See‘ mit aufgenommen, was über die Zeit hinaus gewartet werden wird.

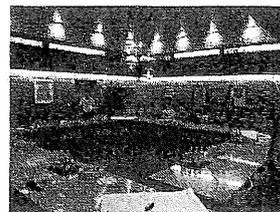


gebracht. Neben einer Stück Barfußpfad geschaffen errichtet werden. Für die Option ein Mittagssmahl ersten Woche von einem Woche von etwa einem Viertel worden ist. Einige Objekte

## Vereinshearing / Vereinkonferenz

Vernetzung von Gemeinschaften oder auch Gruppierungen jeglicher Art sind strukturelle Formen, um ein effektiveres Arbeiten im synergetischen Sinne zu ermöglichen.

So kam die Idee auf, ein Treffen mit organisieren. Im Juli vergangenen Jahres Testlauf mit 4 anwesenden Vereinen der aufgrund seines positiven Ergebnisses diesen Jahres mit 25 Vereinen und 48 seine Fortsetzung gefunden hat. Drei standen im Raum, die es in Zusammenarbeit mit dem Jugendreferat des Landratsamtes zu bearbeiten galt.



Vereinen zu hat ein stattgefunden, im Januar Teilnehmern Punkte

1. Welche Möglichkeiten haben Vereine untereinander sich auszutauschen und welche Effekte können für die eigene Vereinarbeit genutzt werden.
2. Was erwarten Vereine von der Gemeinde, und
3. Was für eine Zusammenarbeit ist mit der Gemeinde über dem Bestehenden hinaus möglich.

Immer wieder ist bei den jeweiligen vielerlei Gesprächen die Entwicklungstendenz bei unseren jüngeren Mitbewohnern Thema gewesen. Vor allem bei der eigenen ,Gesamtschule Veränderungen pädagogische angesprochen, diskutiert.



Das Protokoll zugestellt. Die entsprechenden Gremien bei den Vereinen wie auch der Gemeinde weiterbehandelt.

wird den beteiligten Vereinen noch Ergebnisse werden dann in den

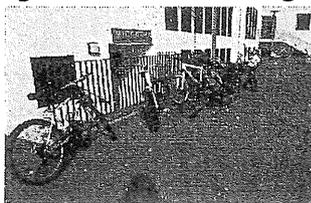
Die Resonanz beider Veranstaltungen war rundweg positiv. Eine Nachfolgeveranstaltung im kommenden Jahr wird es aller Voraussicht nach geben. Alle Beteiligten haben gerne ihre eigens erarbeiteten Themen in Kleingruppen ergebnisorientiert zusammengefasst, um nicht zuletzt die Erfahrungswerte der Teilnehmer mit einzubringen. So können Entwicklungen ausgemacht und mögliche Veränderungen festgehalten werden, um ggf. darauf angemessen reagieren zu können.

### **Was es danach zu sagen gibt!**

Die Entwicklung im Jugendtreff's ,Bunker' zeigt auf, dass die vor zwei Jahren vorgestellte neue Konzeption, nicht zuletzt aufgrund der Geduld aller Beteiligten und Einhaltung verschiedener Eckpfeiler des Konzepts, im Jahr 2013 seine wirklich erste durchgängig positive Form gefunden hat, Profil bekommen hat. Zwar ist der Altersdurchschnitt deutlich jünger angesiedelt, aber dafür ist die Identität mit dem Angebot 'Jugendtreff' umso höher zu verspüren. Dies gilt im übrigen auch für Schüler der Mörburgschule aus dem ,Ried', die zwar nicht regelmäßig aber doch gerne den Jugendtreff aufsuchen.

Wenn man davon ausgeht, dass noch vor 14 Jahren von einer Durchschnittsbesucherzahl von ca. 10 Personen als Stammesbesucherschaft ausgegangen wurde, ist man mit dem heutigen Schnitt doch noch ganz gut vertreten.

Die aktive Beteiligung der Jugendliche lässt sogar wieder Neue, wenn auch Alte, konzeptionelle Inhalte Die ersten Schritte zur wie auch einer DJ - und in Absprache jetzigen Zeitpunkt dem ,Tiefe' fehlt, da von noch nicht gesprochen werden kann.



näher in den Focus geraten. Bildung einer Thekengruppe, Gruppe sind bereits entwickelt geregelt, wenn auch zum Handeln noch eine gewisse Regelmäßigkeit im Moment

Sofern Eltern bereit sind Verantwortung mit zu übernehmen, ist sogar die Einrichtung eines Jugendrates durchaus wieder denkbar. Ausgangslage ist, dass alle Jugendliche, die den Jugendtreff besuchen das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Gekoppelt mit einer ,Juleica' Ausbildung (Gruppenleiterausstellung) beim LRA und der Zustimmung der Eltern ist es für den U Z durchaus vorstellbar, dass in kleinem Umfang von den Jugendlichen selbst wieder eigene Öffnungszeiten eingerichtet werden können. Eine Möglichkeit wäre z.B. der

Sonntagspätnachmittag und der Montag- oder Mittwochabend. Sonntags wünschen sich Jugendliche eine geeignete Möglichkeit sich zu treffen, da für sie gerade bei schlechtem Wetter sonst keine gesicherte Unterkunft zur Verfügung steht.

Darüber muss allerdings mit allen Interessenten, insbesondere den Eltern der in Frage kommenden Verantwortlichen, noch intensiv gesprochen werden. Eine Realisierung vor Mitte bis Ende des Jahres scheint dem U Z derzeit nicht möglich.

Das Angebot an die Vereine die Räumlichkeiten des Jugendtreffs zu nutzen, um mal was anders als ihrem eigentlichen Vereinszweck zu erleben ist bis auf einen Versuch bedauerlicherweise bisher nicht angenommen worden.

Durch die infrastrukturellen Bedingungen im Jugendraum sind sicherlich für den einen oder anderen Verein Treffen im Jugendraum interessant. Seien es Geburtstagsfeiern, Besprechungen oder eben einfach ,nur' um die Vereinsseele mal anderweitig baumeln lassen.

Das Angebot steht nach wie vor, und ist gerade bei der Vereinskonzferenz in einzelnen Gesprächen nochmals durch den U Z unterbreitet worden.

Für das Jahr 2014 sollen die positiven Ansätze stabilisiert werden und das Angebot der Gemeinde, Räumlichkeiten mit teilnehmerorientiertem Programm anzubieten, den Besucher/-innen weiterhin so viel Freude und Spaß bereiten, wie es in den vergangenen 12 Monaten der Fall war. Dem U Z macht es ebenso Spaß ein Begleiter auf dem Lebensweg dieser jungen Menschen sein zu dürfen, und zu erleben, wie sie sich als junge Menschen über die Zeit, in der sie den ,Treff' aufsuchen, sich entwickeln und zu jungen Erwachsenen heranreifen..